

Westernreiterin vertuscht hochansteckende Krankheit

Eine Aargauer Pferdehalterin will vermeiden, dass ihr Tier den Stall verlassen muss, und fälscht einen Bericht. Mit Folgen.

David Walgis

Ende Januar 2023 war Goldys Welt noch in Ordnung. Und damit auch die ihrer Besitzerin. Auf einem Facebook-Foto blickt das Pferd aus seiner Box in einer Aargauer Landgemeinde. «Goldy 2005» prangt an der Tür. Davor stehen vier kleine Pferdefiguren aus Metall, Preise für gewonnene Wettbewerbe. Und Goldys Besitzerin schreibt glücklich unters Bild: «Nach 2 Jahren sind die Auszeichnungen von Amerika auch endlich angekommen. Goldy, mein Rockstar.»

Erreger der Pferdekrankeheit Druse

Doch einen Monat später war Goldys Welt nicht mehr in Ordnung. Das Pferd, so mutmasste der Betreiber eines Pferdebestalls, in dem Goldy untergebracht und eingemietet war, ist mit Erregern der Pferdekrankeheit Druse infiziert. Also liess er das Tier Mitte Februar von einer Tierärztin

untersuchen – ohne das Wissen der Besitzerin. Die Krankheit ist hochansteckend und ohne Behandlung nicht selten tödlich. Die Tierärztin entnahm eine Blutprobe, liess diese in einem Labor untersuchen.

Happige bedingte Geldstrafe

Wenige Tage später gelangte der Brief zur Besitzerin. Der Befund: «Mässiger Gehalt Streptococcus equi ssp. Equi». Und damit positiv. Die 38-jährige Westernreiterin wusste: Ihr Pferd Goldy muss den Stall verlassen. Als der Betreiber des Pferdebestalls nach den Resultaten fragte, entschloss sie sich zur Fälschung. An ihrem Arbeitsort tippte die medizinische Radiologiefachfrau in die Tasten: «Kein Gehalt an Streptococcus equi ssp. Equi» stand auf dem Blatt, das sie ausdrückte und über den ursprünglichen Befund klebte. Sie kopierte den gefälschten Brief und schickte ihn an den Stallbetreiber.

Nun hat die Staatsanwaltschaft die Frau per Strafbefehl, der kürzlich rechtskräftig wurde, verurteilt. Das Delikt: Urkundenfälschung. Die 38-jährige erhält eine Busse von 2500 Franken und eine bedingte Geldstrafe. Und diese wäre happig: Wird sie in den kommenden zwei Jahren wieder straffällig, muss sie eine Geldstrafe von 120 Tagessätzen an 150 Franken bezahlen. 18 000 Franken insgesamt.

Goldy ist in der Zwischenzeit verstorben

Goldy ist der Zwischenzeit verstorben. Ein Facebook-Eintrag von August zeigt das Bild eines weissen geflügelten Pferdes, die Schwingen in die Luft erhoben. «Danke für alles, mein treuer Begleiter, Sportkamerad und Seelenpferd», schreibt die Besitzerin. «Ich werde dich nie vergessen, du warst mein One in a Million Horse. Schwierig zu reiten, dafür umso goldiger im Charakter.»



Das Preisgeld von 10 000 Franken geht an die Aarauer Glockengiesserei. Von links: Nicoletta Brentano Motta (Obfrau der Jury Aargauer Heimatschutz), Roland Meier (Meier Schmocker AG), Jari Putignano (CEO H. Rüetschi AG). Bild: Valentini Hehli

Heimatschutzpreis für Glockengiesserei

Vor viel Publikum wurde am Samstag der Aargauer Heimatschutzpreis verliehen. Preisträgerin ist die Aarauer Glockengiesserei Rüetschi – sie hat die Nachhaltigkeit gewissermassen erfunden.

Mathias Küng

Heutzutage ist viel von Nachhaltigkeit die Rede. Leider ist es oft mehr Fassade als Realität. Für die Glockengiesserei H. Rüetschi AG in Aarau gilt diese Einschränkung nicht. Im Gegenteil. Sie hat die Nachhaltigkeit gewissermassen erfunden. Welche andere Firma in der Schweiz kann behaupten, dass ihr erstes, 1367 erstelltes Produkt immer noch im Dienst steht? Die Rede ist von der Barbara-Glocke, die vor über 650 Jahren für die Kathedrale St. Niklaus in Freiburg gegossen wurde. Die Herstellerfirma, eine der fünf ältesten in der Schweiz, ist jetzt stolze Trägerin des Aargauer Heimatschutzpreises 2023.

Er assoziiere das Traditionsunternehmen H. Rüetschi AG nur schon aufgrund der Firmenbezeichnung mit dem Kunsthandwerk der Glockengiesserei, begann der Präsident des Aargauer Heimatschutzes, Christoph Brun, den Redereien zur Preisverleihung am Standort der Glockengiesserei in Aarau.

Neuer Sponsor ersetzt die Credit Suisse

Die Vorfreude sei anfänglich aber etwas getrübt gewesen, gestand Brun. Denn die bisherige Preissponsorin, die Credit Suisse, entfällt. Die Nachfolgesuche war anspruchsvoll. Schliesslich fand sich eine mit einem erfolgreichen KMU, dem Malerunternehmen Meier Schmocker AG in Baden-Dättwil mit rund 30 Mitarbeitenden. Er spüre, so Brun hochofren, dass sich diese Firma nicht nur finanziell engagiert, «sondern auch ideell mit Herzblut dabei ist».

Grosse Freude spürte man auch beim Aarauer Vize-Stadtpäsidenten Werner Schib. Er dankte für den Preis «für aussergewöhnliches historisches

Handwerk». Aarau hat beim Heimatschutzpreis Übung. 2002 gab es ihn für die Integration der Markthalle Färberplatz in die historische Altstadt. Wobei die Halle heute umstrittener denn je sei, so Schib. 2016 bekam die Stadt den Preis gleich selbst – für den Um- bzw. Neubau des Stadtmuseums Schlössli.

Die Werkhalle der H. Rüetschi AG, in der die Feier bei kühlen Temperaturen vor zahlreichem Publikum stattfand, gefiel dem Aargauer Baudirektor Stephan Attiger sehr: «Hier fühle ich mich daheim, sämtliche Sinne sprechen mich da an», bekannte der Magistrat, der ursprünglich eine Berufslehre gemacht hatte.

«Pioniergeist und Innovationskraft»

Dass die eingangs erwähnte Glocke noch im Einsatz ist, sei bezeichnend, lobte Attiger. Ihn beeindruckten aber auch «der Pioniergeist und die Inno-

vationskraft, die das Unternehmen immer wieder bewiesen hat». Für ihn steht fest, dass sie ihrer Zeit «immer wieder mindestens einen Glockenschlag voraus» war. Seine Empfehlung: «Hängen Sie diesen Preis an die grosse Glocke!»

Dem kantonalen Denkmalpfleger Reto Nussbaumer oblag die eigentliche Laudatio. Die Denkmalpflege beschäftige sich mit der Tradition, verschliesse sich der Innovation jedoch nicht, schickte er voraus. Das glaubten zwar viele nicht, schob er nach, es sei aber so.

Nussbaumer legte den Fokus auf Tradition und Innovation. Und listete auf, was die Firma alles macht. Schon lange gehe es hier etwa um sämtliche Gusstechniken, das heisst auch um Kunstguss und all seine Fragestellungen zur Oberflächenbehandlung, beispielsweise die Patinierung.

Die Firma hat sich vom Glocken- und Geschützguss über den Kunstguss bis zur heutigen Kombination aus Handwerk und modernster Technologie entwickelt, spann Nicoletta Brentano-Motta als Obfrau der Jury den Faden weiter. Mit ihrer starken Forschungs- und Entwicklungskompetenz setze Rüetschi immer wieder neue Massstäbe in der Branche.

«Ausdruck höchster Wertschätzung»

Den mit 10 000 Franken dotierten Preis nahm CEO Jari Putignano namens der H. Rüetschi AG entgegen. Als er gehört habe, dass sie im Rennen sind, habe ihn das gefreut, er habe aber nicht so recht daran geglaubt, sagte er rückblickend. Dass sie ihn jetzt haben, sieht Putignano als «Ausdruck höchster Wertschätzung» für ihre Arbeit: «Das ist der schönste Lohn.»



Stephan Attiger
Regierungsrat

ANZEIGE



Jetzt einschalten für eure Schlager Top 1000.

«Das isch Musig für's Herz.»

Beatrice Egli

Die schönsten Schlager und grössten Oldies.

Jetzt einschalten auf DAB+, Web oder App.

radiomelody.ch